

Vorwort

Dieses Buch zu schreiben, hat wieder viel Spaß gemacht. Vielleicht kommen Ihnen einige der Spiele bekannt vor. Doch ich habe mich bemüht, möglichst wenig aus unseren anderen Spielebüchern zu übernehmen. Einiges hat den Kindern so viel Spaß gemacht, dass es wert war, über Varianten und Erweiterungen nachzudenken. Wachs-tropfen ist so ein Spiel, das die Kinder schon seit Jahren lieben.

Wenn man sich mit Wahrnehmung beschäftigt, bekommt man ein Gefühl dafür, wie wunderbar unser Körper funktioniert. Faszinierend, wie unsere Sinne zusammenarbeiten und für jeden einzelnen von uns ein ganz eigenes Bild der Welt erschaffen. Wie schön, wenn man mit Kindern arbeiten kann, die noch offen sind, für viele unbekannte Erlebnisse. Dabei denke ich zum Beispiel an ein Kind, das vollkommen glücklich halb vorm, halb im Seifenmatsch saß und mir zufrieden versicherte, dass sei viel besser als Nintendo spielen.

Auf der ganzen Welt geht es Müttern, TherapeutInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen ähnlich und einige davon teilen ihre Erfahrungen im Internet. Nur eine kleine Auswahl von Blogs habe ich ganz hinten im Buch, nach dem Literaturverzeichnis aufgelistet. Manche werden sich verändert und weiterentwickelt haben, wenn Sie dieses Buch in den Händen halten. Manche sind vielleicht schon verschwunden. Andere noch genauso wunderbar wie jetzt. Vielleicht können Sie sich ebenfalls inspirieren lassen von den vielen guten Ideen aus der ganzen Welt.

1. Einführung

Ein Mensch nimmt seine Umwelt mit all seinen Sinnen wahr. Sinneseindrücke werden über das Nervensystem ins Gehirn weitergeleitet und verarbeitet. Die Sinne umfassen das Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen, das Empfinden von Berührungen, die Körper-Eigenwahrnehmung, die Information über die eigene Lage im Raum und das Gleichgewicht. Damit wir Menschen zuverlässige Informationen über unsere Umwelt gewinnen können, spielen fast immer mehrere Sinne gleichzeitig eine Rolle. Diese Zusammenarbeit wird als Sensorische Integration bezeichnet. So sind wir in der Lage, auf unsere Umwelt zu reagieren und in verschiedenen Situationen angemessen zu handeln.

Diesen komplexen Vorgang nennt man Wahrnehmung.

Wir wenden zum Beispiel automatisch den Kopf in die Richtung einer Geräuschquelle, um die Information, die wir über unsere Ohren aufgenommen haben, mit den Augen zu überprüfen. Auf der anderen Seite schalten wir in manchen Situationen (bewusst oder unbewusst) einen Sinn aus, wenn wir beispielsweise beim Genießen eines bestimmten Geschmacks oder beim Hören von Musik die Augen schließen.

Jeder Mensch nimmt dabei die Umwelt auf seine eigene Weise wahr, da das Gehirn die Informationen immer in Bezug zum eigenen Körper setzt und mit früher gemachten Erfahrungen abgleicht. Diese Informationssammlung beginnt bereits vor unserer Geburt. Schon im Mutterleib schmeckt und hört das Ungeborene und nimmt zum Beispiel Veränderungen seiner Lage wahr. In ihren ersten Lebensjahren nehmen Kinder besonders viele Sinneseindrücke auf. Manche Dinge werden immer und immer wieder erprobt und getestet, das Spielzeug zum x-ten Mal auf den Boden gepfeffert. Als Erwachsener reagiert man manchmal genervt, für Kinder sind die Wiederholungen jedoch wichtig, um die Sinneseindrücke richtig miteinander zu verknüpfen. Ein Kind spürt die Oberfläche und das Gewicht des Spielzeugs in seiner Hand. Es fühlt die Kraft, die es aufwendet, um es auf den Boden zu werfen. Es verfolgt den Fall des Gegenstandes mit den Augen, kann eine eventuelle Deformation erkennen. Außerdem hört es den Aufprall. Nicht zu vergessen, die Reaktion des Erwachsenen, der das Spielzeug immer wieder aufhebt ... Ein komplexer Vorgang, bei dem das Kind eine Vielzahl von Informationen aufnimmt und das Zusammenspiel der einzelnen Sinne aufeinander abgestimmt wird. Neue Sinneseindrücke werden mit schon bekannten verglichen. Dadurch lernt das Kind seine Umwelt kennen. Wenn Kinder auf diese Weise lernen, bezeichnen wir das als „Spiel“. Eltern oder Erzieher haben die Aufgabe die richtige Umgebung zu schaffen, damit Kinder spielerisch viele Sinneseindrücke sammeln und speichern können.

„Niemand von uns ordnet seine Empfindungen perfekt. Glückliche, produktive und gut koordinierte Menschen mögen dieser vollkommenen sensorischen Integration am nächsten kommen. [...] Wenn das Gehirn die sinnliche Wahrnehmung schlecht verarbeitet, führt dieser Umstand im Leben des betreffenden Menschen zu den verschiedensten Schwierigkeiten. Er muss sich mehr anstrengen und hat häufiger Probleme als andere und andererseits trotz aller Bemühungen auch weniger Erfolg und Befriedigung.“ (aus A. Jean Ayres: Bausteine der kindlichen Entwicklung: die Bedeutung der Integration der Sinne für die Entwicklung des Kindes)

Bei einer Wahrnehmungsstörung funktionieren das Zusammenspiel der Sinnesindrücke und die Verarbeitung im Gehirn nicht optimal. Daraus kann resultieren, dass das Gehirn nicht die angemessene Reaktion auf einen Reiz ermitteln kann. Lernen, die Bewältigung von alltäglichen Aufgaben, aber auch der Umgang mit Stresssituationen, fallen unter diesen Umständen schwer. Betroffene Kinder entwickeln sich in einigen Bereichen durchaus in einem normalen Tempo. In anderen Bereichen können sie mit ihren Altersgenossen nicht mithalten und leiden meist unter ihrem Unvermögen. Für die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik ist eine gute Körperwahrnehmung notwendig. Das Hören und die auditive Wahrnehmung sind die Basis für Sprache und Schrifterwerb, bei dem auch die visuelle Wahrnehmung eine wichtige Rolle spielt. Eine gute Verarbeitung aller Sinne und deren Zusammenspiel ist notwendig, um den Alltag, besonders in der Schule, meistern zu können.

Bis heute ist nicht genau erforscht, welche Faktoren eine Wahrnehmungsstörung auslösen können. Man geht davon aus, dass Wahrnehmungsstörungen entstehen, wenn ungünstige Faktoren (Giftstoffe, Reizarmut, Bewegungsmangel, Geburtsschäden, Frühgeburt, Bettruhe der Mutter während der Schwangerschaft, Traumata oder andere frühkindliche Belastungen) auf eine genetische Veranlagung treffen. Andere Quellen führen an, dass Hirnschädigungen aus unterschiedlichen Gründen oder ein Mangel an für die Entwicklung notwendigen Reizen auslösend sein können. Manchmal lässt sich keine eindeutige Ursache identifizieren.

Wahrnehmungsstörungen gehen oft mit anderen Erkrankungen einher, wie Aufmerksamkeitsstörungen, Teilleistungsstörungen, psychischen Traumata, Autismus, Zerebralpareesen, geistigen Behinderungen, Schädel-Hirnverletzungen oder Hirnhaut/Hirnentzündung und Stoffwechselstörungen. Liegt der Verdacht auf eine entsprechende Diagnose vor, sollte ein Kind auf mögliche Wahrnehmungsstörungen untersucht werden.

Bevor eine Wahrnehmungsstörung in Betracht gezogen wird, sollten andererseits gründliche organische Untersuchungen erfolgt sein, um eine Beeinträchtigung des Sehens oder Hörens auszuschließen. Die Diagnose einer Wahrnehmungsstörung wird durch den Kinderarzt, Kinderneurologen, Pädaudiologen

oder Kinder- und Jugendpsychiater gestellt. Schließlich stellt ein Arzt eine Verordnung zur Therapie aus.

Zur Behandlung von Wahrnehmungsstörungen gibt es viele unterschiedliche Methoden: Ergotherapeuten aber auch Heilpädagogen, Physio- und Mototherapeuten, Logopäden, Musiktherapeuten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten arbeiten mit Kindern in verschiedenen Bereichen der Wahrnehmung und zur Verbesserung der sensorischen Integration. Lerntherapeuten setzen (im Gegensatz zur Nachhilfe) bei möglichen Wahrnehmungsstörungen von Schülern an, um ihnen das Lernen erst zu ermöglichen. Schwächen können durch gezieltes Üben zu Hause und die Unterstützung einer Therapie verbessert werden.

In diesem Buch finden Sie eine große Auswahl an Spielen und Beschäftigungs-ideen, mit denen Kinder gezielt oder nach Lust und Laune ihre Wahrnehmung in verschiedenen Bereichen trainieren können.